



GOTTFRIED KIRCH.

Astronomus Regius Societatis
Scientiarum Berolinensis

Nat: Gubæ Lusator: 1639. Mort: 1710.

Aetat. 70 Ann: 7 mens. 7 dierum

JESU Herrlichkeit /

Die Er nach seiner Menschheit erhalten in der Zeit /
Wie dieselbige bestehet nach dem Worten Davids
im 8. Psalm v. 4. und 5.

- I. Im Sehen der Himmel / und
 - II. Im Genuß des Guten von dem / der im Himmel ist.
- Zu welcher Betrachtung Anlaß gegeben

Der tödtliche Hintritt

Des Wohl-Edlen / und Hochgelahrten Herrn /
Herrn

Gottfried **N**irch /

Gewesenen Astronomi bey der Königlichen Preuss-
sichen Societät der Wissenschaften.

Nachdem derselbe in diesem 1710. Jahre / den 25. Julii, in der Dorotheen-
Stadt im Herrn seelig entschlaffen / den 29. gedachten Monats öffentlich
zur Erden bestattet: Ward darauff den 3. Augusti, als am 7. Sonntage
nach Trinit. in der Dorotheenstädtischen Kirchen / bey Volk-
reicher Versammlung dieses in einer

Gedächtniß = Predigt

vorgestellet /

von

Christian Mansleben /

Ersten Ev. Luth. Predigern auff dem Friderichs-Werder / und in der Dorotheen-Stadt.

Cölln an der Spree / druckts Ulrich Liebpert / Königl. Preuss. Hof-Buchdr.

Des Seel. Herrn Kirchs

Hinterlassenen

Frau Wittwen / und Kindern /

Tit.

Frau Margaretha Kirchin /
gebohrne Windelmannin /

Frau Theodora Kirchin /

Herrn Johann Georg Gading's /

Cantoris an der Garnison-Kirche / treue Eh-Genossin.

Herrn Christfried Kirch /
Astronomiæ Studioſo.

Jungfer Christina Kirchin /

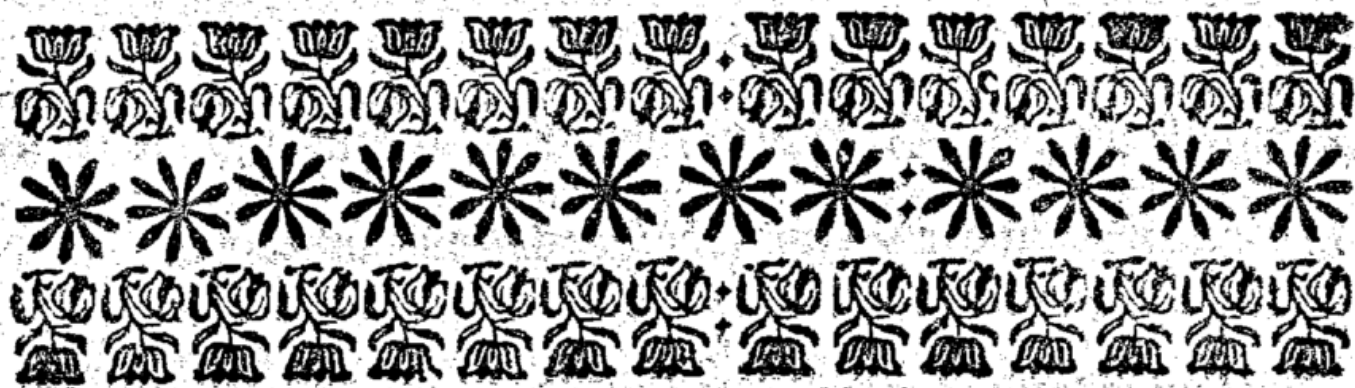
Jungfer Johanna Kirchin /

Jungfer Margaretha Kirchin.

Ubergiebet diese Gedächtniß-Predigt / nebst herzlichem Wunsch:
Daß Sie Gott mit reichen Grotte / und allerley Güte hins
wiederum beseligen / und zu der Erziehung der meist noch un
mündigen / Vaterlosen Waisen seine Gnade geben wolle / um
Christi Willen / Amen!



E. Ransleben.



I. J. N. A!

Gott tröste uns/ Er lasse leuchten sein Antlitz/
so genesen wir/ Amen!

Vorrede.

Suchet was droben ist/ und nicht was auff Erden ist.

Die/ Geliebte/ theils betrühte/ Zuhörer! Ist eine
Bermahnung des Apostels Pauli in seiner Epistel
an die Colosser im 3. Cap. v. 1. 2.

Socrates/ ein Heyde/ sagte:

Quæ supra nos, nihil ad nos,

Wir leben auff Erden/ was gehet uns der Himmel an,
Wahre Christen kehrens um/ und sprechen:

Quæ infra nos, nihil ad nos,

Suchet was droben ist/ und nicht was auff Erden ist.

Von dem Ignatio Lojola erzehlet man/ daß Er stets über sich
nach dem Himmel gesehen/ und dabey ausgeruffen habe:

O! Wie eckelt mir für die Erde/ wenn ich anschau den Himmel.
Freylich/ der Himmel ist unser Vaterland/ und wer verlangt
das nicht?

Israël konte Canaan nicht vergessen/ so lang es in der Frembde
herumb wallete.

Vergesse ich dein/ Jerusalem/ sprach es/ Psalm 137. v. 5. so werde meiner Rechten vergessen.

Unser Herze/ in der Brust/ kehret das Spitze unterwärts / aber das Breite stehet hinauff/ überwärts/ nach dem Himmel.

Ach ja / im Himmel ist unser Schatz/ und da soll auch unser Herze seyn Matth. 6. v. 21.

Und das ist des Apostels Erinnerung / in erwehnten Worten: Suchet was droben ist/ und nicht was auff Erden ist. Meine Lieben! Es ist vorgestern vor acht Tagen hier/ unter uns/ gestorben/ und am vergangenen Dinstag öffentlich zur Erden bestattet/der Weyland Wohl-Edle und Hochgelahrte Herr /

Herr/ Gottfried Kirch/

Gewesener Astronomus Ordinarius bey der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften;

Der hatte/ als ein Astronomus, in seinem Leben viel mit dem Himmel zuthun/ gab genau acht auff den Lauff/ und Einfluß des Gestirnes. Aber dabey ließ Er allein nicht bewenden/ Er sahe weiter; plus ultra, war sein Symbolum, ich muß noch höher hinauff. Er hatte Augen des Glaubens/ und mit denselbigen sahe Er den Himmel/ da Stephanus hinein sahe Act. 7. v. 56. Den Christus uns durch seinen Tod erworben 1. Thess. 5. v. 9. 10. den sahe Er/ den verlangte Er / den suchte Er; Ach! sprach Er: —

Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesichte schaue? Psalm 42. v. 3.

Ich habe Lust abzuscheyden von dieser bösen Welt/ sehn mich nach ewigen Freuden! O Jesu! Komm nur bald.

Und sehet/ sein Wunsch ist gestillet/ sein Verlangen erfüllet. Der/ der über den Sternen wohnet / hat Ihn zu sich genommen in sein ewiges / himmlisches Reich; Und da siehet Er nun / was kein Auge gesehen / was kein Ohr gehöret/ und was in keines Menschen Herze gekommen.

Wir

Wir sind noch unter dem Himmel / sehen ihn theils nach mit betrübten Herzen / und sind iso hier im Hause des HERRN versammelt / eine Gedächtniß-Predigt über seinen Tod zu halten. GOTT der im Himmel ist / wird uns darzu / von daher / senden den Heil. Geist / und wir wollen Ihn flehentlich darum ersuchen in einem andächtigen / und Stäubigen Vater Unser :

Der beliebte Reich-Text ist beschrieben
im 8. Psalm v. 4. 5.

Denn ich werde sehen die Himmel / deiner Finger Werk / den Mond und die Sternen die du bereitest.

Was ist der Mensch / daß du sein gedenckest ? und des Menschen-Kind daß du dich seiner annimst ?

Eingang:

Sist der achte Psalm / in dem HERRN JESU sehr Beliebte / Darauf unser ist abgelesener Text genommen / ein Lobgesang / darin JESUS / GOTTES und Marien-Sohn / gepriesen und erhöht wird.

Einige von den Auslegern erklähen ihn insgemein von den grossen Dingen / die GOTT dem Menschlichen Geschlechte erwiesen. Andere deuten ihn insbesondere ; Theils auff den glücklichen Zustand

stand/ darin der Mensch vor dem Fall gewesen; Theils auff die wieder zu Gnaden angenommene Menschen.

Wir hätten auch wieder solche Erklär- und Deutung nichts sonderliches einzuwenden/ wenn der H. Geist damit zufrieden wäre/ aber der widerspricht sie durch Paulum mit deutlichen Worten im 2. Cap. an die Ebreer.

Wenn da dieser Apostel von der Hoheit und Herrlichkeit Jesu Christi handelt/ die er nach seiner Menschheit erhalten / und solche aus dem alten Testament beweiset/ so beruft Er sich sonderlich auff diesen Psalm/ zeucht daraus unterschiedliche Sprüche an/ und appliciret sie auff Christum; als den 5. v. ist da der 6.

Es bezeuget aber einer an einem Ort und spricht: Was ist der Mensch / daß du sein gedenkst! Und des Menschen Sohn / daß du Ihn heimsuchst!

Den 6. v. Du hast Ihn eine kleine Zeit der Engel manglen lassen/ mit Preiß und Ehre hast du Ihn gekrönet / und hast Ihn gesetzt über die Wercke deiner Hände.

Den 7. v. Alles hastu unterthan seinen Füßen. Indem/ daß er Ihm alles unterthan hat/ hat Er nichts gelassen/ das Ihm nicht unterthan sey.

So ist es klar / der achte Psalm ist eine Weissagung von Jesu/ dem Messias/ und Heilande der Welt/ und dessen erlangte Herrlichkeiten.

Der Psalmitte führet in demselbigen unterschiedliche Herrlichkeiten an/ die Jesus / nach seiner Menschlichen Natur in der Fülle der Zeit/ haben und genießen werde;

Da ist es Anfangs ein herrlicher Nam:

v. 2. Herr / unser Herrscher / spricht Er / wie herrlich ist dein Nam!

Jesus ist ein Herr; So wisse nun / spricht Petrus / Act. 2,
v. 36. Das

v. 36. Das ganze Israel/ daß GOTT diesen IESUM/ den ihr ge-
creuziget/ gemachet zu einem HERRN

Und IESU NAM ist auch herrlich: Es ist/ heist es im ers-
tebenten Buche 4 c. 8. 12. kein ander Heil und auch kein an-
der NAM dem Menschen gegeben/ darin wir können
selig werden/ als in dem NAMEN IESU.

Da ist ferner ein grosses und weites Reich:

Wie herrlich/ ruffet David aus/ ist dein NAM/ wo denn?
In allen Landen.

Wenn dieser König redet von der Kirchen Alttes Testaments/ so
saget Er Psalm 76. v. 1.

GOTT ist in Juda bekant/ in Israel ist sein NAME herrlich.
Aber wenn Er hie kommt auff die Kirche Neues Testaments/
so spricht Er:

Wie herrlich ist dein NAME in allen Landen!

Ist eben das/ was Er saget bey dem Propheten Malach. im 1. c. v. 11.

Aber vom Aufgang der Sonnen/ bis zum Nieder-
gang/ soll mein NAME herrlich werden unter den Heiden/
und an allen Orten soll mein NAM geräuchert/ und ein
rein Speiß Opfer geopfert werden. Denn mein NAM
soll herrlich werden unter den Heiden/ spricht der HERR
Zebaoth.

Da ist drittens eine Dancksagung/ die die Himmlischen Geister
Ihm/ Christo/ abstatten.

Da man die dancket im Himmel.

Wer ist im Himmel/ und da um/ und bey GOTT/ bey dem Sohn
Gottes? Die H. Engel/ die preisen/ die dancken da dem drey-
einigen GOTT/ und so auch IESU/ dem Sohn Gottes.

Das thaten sie unter dem Himmel/ bey seiner Geburt/ auff dem
Bethlehemitischen Felde/ wenn Sie da ihre Stimmen erhoben/
und sungen/ Luc. 2. v. 14.

Ehre

I. Ist **IEsu** erlangete Herrlichkeit/ wie sie bestehet/ in **Sehen** der **Himmel**.

Und dis wird ausgedrückt in diesen Worten:

Ich werde sehen / spricht der **HErr IESus** / die **Himmel** / deiner **Finger Werck** / den **Mond** und die **Sternen** / die du bereitest.

Er saget : (A) **Daß Er sehen werde** / (B) und was **Er sehen werde**.

(B) **Daß Er sehen werde**.

Ich werde sehen.

Sehen / רָאָה, Raah, stehet in der **Grundsprache** / bedeutet hier nicht / wie sonst wol / ein blosses **Sehen** / da man ein **Ding** äußerlich mit seinen **Augen** beschauet ; sondern auch eine **Betrachtung** bey dem **Sehen** / da einer etwas so ansiehet / daß er ein **Vergnügen** / ein **Belieben** / ein **Wolgefallen** daran habe.

Daher hat es **Lutherus** anderswo übersetzt : **Haben** / genießen. Als wenn der **Prediger** spricht : **Eccl. 2. v. 1. Ich wil gute Tage sehen** / so hat es der **selige Mann** gegeben : **Ich wil gute Tage haben**.

Und den **Verstand** hat **gedachtes Wort** auch hier : **Ich werde sehen** ; Das ist / ich werde es **haben** / ich werde es **genießen**.

Ich werde sehen / in futuro, ins **künfftige** / werde ich **sehen**.

IESus hat **gesehen** von **Ewigkeit** / und von **Anfang** / alles was **geschehen** / und **geworden** / nemlich / als **GOTT** ; denn Er ist derselbige / davon es heisset : Im **Ersten Buch Mose** im **1. Cap. v. 3.**

Und **GOTT** sahe an alles / was **Er gemachet hatte** / und sieheda / es war **sehr gut**.

Hier aber redet er / als **Mensch** / und weil Er das **dazumahl** noch nicht war / so spricht Er :

Ich werde sehen / nach diesem / ins **künfftige** / **sehen**.

Mercket dann : **IESus** siehet / und hat alles **gesehen** in der **verfloß-**

flossenen / und Er siehet igo noch alles in der gegenwärtigen Zeit.

Das letzte ist klar in unserem Text / wann Er spricht:

Ich werde sehen.

Das thut Er / Er siehet alles / als GOTT und Mensch / in einer Person.

Paulus schreibet Ebr. 4. v. 12. 13.

Denn das (selbständige) Wort Gottes / (Jesus Christus /) ist lebendig / und kräftig / und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar / es ist alles bloß und entdeckt vor seinen Augen.

Kommet überein mit dem / was Jeremias saget im 32. Cap. v. 19.

Deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschen Kinder: daß du einem jeglichen giebest nach seinem Wandel / und nach der Frucht seines Wesens.

Der Ungefochtene rufft mannigmal in seiner Angst ganz bestürzt aus: Ist denn kein Mensch da / der mein Elend sehen wil? verläßt mich doch alles / auch meine Freunde stehen von Ferne / und scheuen meine Plage.

Nicht so zag / erschrockenes Herz! Ist kein Mensch da / so ist doch der Mensch da / der GOTT und Mensch / der beste Menschen Freund / Jesus Christus / der siehet ja / und schauet das Elend und Jammer / es stehet in seinen Händen / die Armen befehlet Ihm / Er ist der Weisen Helfer / Ps 10. v. 14.

Aber nicht allein siehet Jesus den Elenden in seiner Noht; sondern Er siehet auch den Ruchlosen in seinen Sünden.

Die Augen des HERRN / sagt Salomon in seinen Sprüchen 15. Cap. v. 3. schauen an allen Orten / beyde die Bösen und Frommen.

O dann / ihr frevelen Sünder! betrüget euch nicht; Ihr meinet /

wenn ihr nur eure Buben-Stücken in heimlichen Winkeln ausübet / so habe es nichts zu bedeuten / sehe es doch keiner: Ach! ist der keiner / der alles ist / der gerechte GOTT / JESUS / der Richter der Welt.

Sein Auge dringt durch alles gleich / und wird da eure Schand / und Euch / der lichten Sonnen zeigen.

Höret hier von seine eigene Worte / Jer. 23. v. 23.

Bin ich nicht ein GOTT / der nah ist? und nicht ein GOTT der ferne sey? Meinst du / daß sich jemand / so heimlich verbergen könne / daß ich ihn nicht sehe?

Redet immerhin heimlich im Verborgenen / lästert und verläumd det eure Brüder; Ihr seyd nicht verborgen / denn der alle eure Thun siehet / höret auch alle eure Worte.

Ich habe es gehöret / heist es im Vierten Buch Moses 14. v. 28. so wahr ich lebe / spricht der HERR / ich wil euch thun / wie ihr vor meinen Ohren gesagt habt.

Dencket immerhin das ärgeste von euren Neben Christen; Aber verlaßt euch nicht auf den alten Spruch: Die Gedancken sind Zoll frey / darnach fraget keiner / keiner weiß sie. Ach! ja / JESUS weiß sie / der siehet sie.

Er / JESUS / saget Joh. im 2. Cap. v. 25. kante sie alle / und bedurffte nicht / daß jemand Zeugniß gebe von einem Menschen / denn er wuste wol was im Menschen war.

Frenlich JESUS / der Herzen und Nieren prüffet / wird auch die Gedancken der Herzen richten: Im Buche der Weißheit stehet im 1. Cap. v. 9

Der Gottlosen Anschläge müssen vor Gericht.

Darum sehe ein jeder wol zu / daß er nicht etwas dencke oder rede / oder thue / da durch GOTT / und der Nächste beleidiget werde.

Denn er hat bey allen einen genauen Aufseher / den / der alles siehet / mercket / und höret / und das ist GOTT / JESUS / der Sohn Gottes / der GOTT und Mensch / Der spricht hier: Ich

Ich werde sehen.

(B) Was denn?

Insgemein alles / wie wir ist gehört / das Böse und das Gute.
Hier aber ist es was besonders / der Himmel / oder die Himmel.

Ich werde / spricht Er / sehen die Himmel / deiner Finger
Werck / den Mond / und die Sternen / die du bereitest.

Es ist / wie bekant / ein dreyfacher Himmel.

(a) Der sichtbare Himmel.

(b) Der Kirchen-Himmel.

(c) Und der Freuden-Himmel.

(a) Der sichtbare Himmel ist das ausgedehnete Firmament,
über uns / der / wie eine decke / um und um den Erdboden umgiebet.

Er wird genannt im Ersten Buch Mos. 1. Cap. v. 7. Die Feste.
Psalm 104. v. 2. Ein Teppich.

Esai 40. v. 22. Ein dünnes Fell / eine Hütte.

Dieses / des sichtbaren Himmels / Höhe von der Erden ist sehr
hoch / und seine Breite / in seinem Umkreis / sehr breit.

Nach der Astronomorum Bezeugniß ist die Sonne groß / drey
und dreyßig tausend / sieben hundert und sieben deutsche Meilen.

Wie groß muß nun der Himmel sein / weil die Sonne an dem
selbigen unseren Augen nicht grösser vorkommt / als etwa eine
Scheibe von anderthalb / oder zwene Fuß breit.

Wann der König / David / von der Gnade Gottes redet / so ver-
gleicht er dieselbige mit der Höhe des Himmels ; so sagt Er :

Psalm. 130. v. 11.

So hoch der Himmel über der Erden ist / läßt Er seine Gna-
de walten über die / so Ihn fürchten.

Nun ist die Gnade Gottes unermeßlich ; und so ist die Höhe des
Himmels / keiner hat sie gemessen / keiner kan sie messen.

Es finden sich zwar einige / die dessen Höhe wissen wollen / aber
es sind Ruhmassungen / es ist nichts gewisses.

Der alte Brentius schreibet / daß es von der Erden / bis an den Himmel / seyn sollen : Sechszehn tausendmahl tausend / drey hundert / acht und sechzig tausend / fünff hundert / und sechzig teutsche Meilen.

Andre geben vor : Wenn ein Mühlen-Stein von Himmel fiel / Tag und Nacht in seinem Cours immerfort ginge / so würde er kaum / in fünff hundert Jahren / dem Erdboden erreichen. Laß mir das eine Höhe / und einen HERRN sein / der diese Höhe berühret / den Himmel hat zu seinem Stuhl / und die Erde zu seiner Fuß-Banke. Esai. 66. v. 1.

Ich werde sehen die Himmel / deiner Finger Werck.
Deiner / das ist Gottes / mit dem redet der Sohn Gottes.
Gottes Finger Werck.

Es ist eine Redens-Art / welche auf eine geziemende Art von Gott muß verstanden werden.

Denn GOTT hat weder Hände noch Finger / Er ist ein Geist / Joh. 4. v. 24.

Es werden Ihm aber doch in der heiligen Schrift Hände / und Finger beygelegt / damit wir in unserer Schwachheit dessen Thun / desto besser fassen und verstehen sollen.

Der Himmel ist Gottes Finger Werck / ist so viel / als : Der Himmel ist Gottes Geschöpfe / ein Werck / das GOTT gemacht hat. So erkläret es Moses im ersten Buch 1. Cap. v. 1.

Am Anfang schuff Gott Himmel und Erden.

Und David spricht Psalm 33. v. 6.

Der Himmel ist durch das Wort des HERRN gemacht / und all sein Heer durch den Geist seines Mundes.

Ich werde sehen die Himmel / deiner Finger Werck.

Was denn an diesem Himmel ? Es stehet dabey :

Den Mond / und die Sterne die du bereitest.

Wo bleibt / sagt hter jemand / dann das allergrößste Licht des Himmels / die Sonne ? Warum heist es nicht ? Ich

Ich werde sehen die Sonne/ den Mond und die Sternen/ die du bereitest.

Antwort: Der Himmel wird hie vorgestellet/wie bey der Nacht; weil dieselbigen/ die das Gestirne observiren/ oder darauff acht haben/ solches meist bey der Nacht thun/ dann des Tages können sie für den Glantz der Sonnen/ den Mond und die Sternen nicht wol sehen; unter dessen ist doch auch die Sonne/ bey der Nacht/ an dem Himmel/ unter der Erden/ leuchtet und erwärmet nicht nur da dieselbigen Geschöpfe/ die unter der Erden sind; sondern sie wirfft auch ihre Strahlen von daher um die Erd-Kugel herum/ in das Gestirn/ das bey der Nacht über uns stehet/ und vermehret da durch dessen Glantz und Schein.

Dem die Sonne laufft innerhalb vier und zwanzig Stunden/ an dem Himmel/ um die Erde herum/ wird niemahls müde/ stehet keinmahl stille/ sonderin ist in einer stetswehrender Bewegung.

Sie gehet heraus/ sagt David/ Psalm 19. v. 6. 7. wie ein Bräutigam/ aus seiner Kammer/ und freuet sich/ wie ein Held/ zu lauffen den Weg.

Sie gehet auff an einem Ende des Himmels/ und läufft um/ biß wieder an dasselbige Ende/ und bleibet nichts für ihre Hitze verborgen.

Die Sonne an dem Himmel ist/wie eine Staathalterin der Göttlichen Majestät/ die allen Creaturen der Welt Licht/ Geist und Leben mittheilet.

Die Sonne/spricht Syr. 42. v. 16. gibt aller Welt Licht/ und ihre Licht ist das allerhelleste Licht.

Und dieses Licht gedenckt hier nicht derselbige/ der das wahrhaftige Licht ist/ Jesus Joh. 1. v. 9. sondern allein des Mondes und der Sternen/spricht er:

Den

Den Mond und die Sternen die du bereitest.

Den Mond.

Ich werde sehen / spricht er / den Mond.

Der Mond / oder das Licht des Mondes / ist etwas anders / als das Licht der Sonnen. Paulus selbst unterscheidet es von diesem / wenn er schreibet / 1. Cor. 15. v. 4.

Eine andre Klarheit hat die Sonne / eine andre Klarheit hat der Mond.

Das Wesen des Mondes ist nicht so klar / und subtil, wie die Sonne / sondern dicke und neblig.

Daher kommt es / daß wir / wann der Mond unter der Sonnen stehet / das Licht der Sonnen / für denselbigen / nicht sehen können; sondern die Sonne wird davon verfinstert.

Die Figur des Mondes ist / wann er voll ist / rund / wie die Sonne / und præsentiret die Gestalt eines männlichen Gesichtes.

Wenn Syrach von diesem Lichte redet / so sagt er / Cap. 43 v. 6. Und der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit / und die Monat unterscheiden / und das Jahr austheilen.

Wie die Sonne bey Tage / so scheint der Mond bey der Nacht.

Und Gott / stehet im ersten Buch Moses im 1. Cap. v. 16. machete zwey grosse Lichter / ein grosses Licht / das den Tag regiere / und ein klein Licht / das die Nacht regiere.

Der Mond ist nicht immer esnerley / er nimmt ab und zu: Anfangs ist er neu / denn kommt das erste Viertel / hierauf folget der volle Mond / endlich das letzte Viertel / ist das zu Ende / so ist der Mond aus.

Wenn der Mond so zwölf mahl zu und abgenommen / oder zwölf mahl seinen Lauff vollendet / so ist es ein Jahr.

David sagt Psalm 104. v. 19.

Du machest den Mond / das Jahr darnach zu theilen.

Sonst ist bekant / daß der Mond ein Bild der Unbeständigkeit des Menschlichen Lebens ist:

Lusus

Lulus fortunæ variatur imagine Lunæ
Crescit, decrescit, constans dum sistere, nescit.

Das Glück ist/ wie der Mond/ ist dieser vol und schön/
So nimmt er wieder ab/ in Auf- und Untergehn.

Es ist alles Eitel und Jammer / sagt der Pred. Cap. 1.
v. 14.

Ich werde sehen den Mond.

Was denn mehr?

Und die Sternen.

Im Plurali, von vielen/ denn derer ist eine grosse Zahl.

Es sind derselbigen zweyerley Gattungen;

Planet-Sternen/ und

Fir-Sternen:

Der Planet-Sternen sind nebst der Sonnen und dem Mond/
noch fünf/ insgesamt sieben/ die haben alle ihre gewisse
Größe/ drey sind über und drey unter der Sonnen/ es hat
ein jeder seinen eigenen Circul/ oder Refir/ ingleichen seinen
besondern Gang/ für sich und zwar einer einen langsamern
als der ander/ nachdem sie weit von der Sonnen abstehen.

Der Fir-Sternen sind unzählbar/ daher sagte Gott zu dem
Abraham/ 1 Buch Mose 15/v. 5.

Siehe gen Himmel/ und zehle die Sternen / kannst du sie
zehlen?

Sie sind/ wie an dem Firmament des Himmels/ angeheftet.

Ihre Ordnung ist unveränderlich; Sie lauffen auch/ aber nicht
einer für sich allein/ wie die Planeten/ sondern viele zusam-
men/ in ihren gewissen gangen Gestirn/ als da ist: Der Lö-
we/ der Stier/ die Jungfrau/ u. s. w. und keiner stoffet den
andern an/ oder ist ihm hinderlich.

☉

Im

Im Buch der Richter im 5. c. v. 20. stehet:
 Vom Himmel ward wider sie gestritten / die Sternen in
 ihren Lauffen stritten wider Siffera.

Was war das? Wie hat der Himmel mit seinen Sternen das
 gethan? Antwort:

Gott/der Herr/ erregte vermittelst des Himmels und der
 Sternen ein groß Ungewitter / von Blitz/ Donner und Ha-
 gel/ welches auff die Feinde loß schlug/ daß einjeder / so gut
 er konte / sich mit der Flucht salvirete.

Den Mond und die Sternen die du bereitest.

Was vorhin hieß deiner Finger Werck; heist nun bereitest.

Denn wie Gott den Himmel/ so hat Er auch den Mond
 und die Stern erschaffen / und gemacht.

Das ist der sichtbare Himmel.

Der hie deutlich vorgestellet wird/ wenn es heisset:

Ich werde sehen den Himmel/ deiner Finger-Werck / den
 Mond und die Sternen/ die du bereitest.

Doch ist von diesem Himmel hler eigentllich nicht die Rede/ oder
 der Herr Jesus hat auff denselbigen nicht so wol sein Ab-
 sehen/ als auff die beyden anderen; Auff den Kirchen/ und
 auff den Freuden-Himmel.

b) Der Kirchen-Himmel/ ist die Kirche Christi/ die Gemein-
 schafft der Heiligen / die Gott auff Erden hler samlet / und
 die wird in der H. Schrift / an vielen Orten der Himmel/
 das Himmelreich genannt. Als Esai 51 / v. 16. sagt Gott
 zu diesen Propheten:

Ich lege mein Wort in deinen Mund/ und bedeckē dich un-
 ter dem Schatten meiner Hände/ auff daß ich den Him-
 mel pflanze/ und die Erde gründe/ und zu Zion spreche;
 Du bist mein Volk.

Clearius sehet in seiner Bibel bey diesen Worten/ solche Glosse:
 Den

Den Himmel / den Gnaden-Himmel / das Wort / verstehet / das geprediget wird / füllet den Himmel in Kirchen und Schulen.

Sonderlich nennet Christus den Himmel in neuen Testament / an unterschiedlichen Orten / ein Himmelreich in 13. Cap. Matth. sechsmahl nacheinander:

v. 24. Das Himmelreich ist gleich einem Saemann / der guten Samen auff seinen Acker säete.

v. 31 Das Himmelreich ist gleich einem Senffkorn.

Noch v. 33. 44. 45. und 47.

Der seel. Lutherus schreibet Tom. V, Altenb. fol. 261.

Denn / Gott hat durch das Evangelium einen neuen / grossen Himmel über uns / die wir gläuben / gebauet / das heist der Gnaden-Himmel / und ist viel grösser und schöner / denn dieser sichtbare Himmel / darzu ewig / gewiß und unvergänglich.

Wer nun unter diesem Himmel ist / der kan nicht sündigen / noch in Sünden seyn / denn es ist ein Gnaden-Himmel unendlich und ewig. Und ob jemand sündiget oder fiele / der fällt darüm nicht aus demselbigen Himmel / er wolle denn nicht darunter bleiben / sondern mit dem Teuffel in die Hölle fahren / wie die Ungläubigen thun / u. s. w.

So heist die Kirche ein Himmel / das Himmelreich ; Und sie ist auch so / wie der Himmel.

An dem Himmel sind Sonne / Mond und Sternen ; Das alles ist in der Kirchen.

Jesus Christus ist da Sonn / und Schild. Psalm 84 / v. 12.

Die Sonne der Gerechtigkeit. Malach. 4. v. 2.

Hievon singet die Kirche:

Er ist selber die Sonne / der mit seinem Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz / der Sünden Nacht ist vergangen.
 Alleluja. E 2 Aber

Aber sagt hier jemand: David gedendet doch in unserem Text der Sonnen nicht.

Antwort: Allerdinges.

Er führet/ wie schon erwehnet/ **JESUM** redend ein / der sagt: Ich werde sehen den Himmel/ deiner Finger Werck / den Mond und die Sternen/ die du bereitest.

JESUS Christus ist in seiner Kirchen Tag und Nacht/ aber Doch/ wie bey der Nacht / das ist unsichtbar / Ihn siehet keiner mit leiblichen Augen; Aber Er siehet alles; Seine Augen sind helle als die Sonne / Str. 23.

Die Gläubigen sind da der Mond/ die hat **JESUS** die Sonne unter seinen Füßen/ Geheimbte Offenb. 12/ v. 1.

Denn/ wie der Mond sein Licht von der Sonnen hat; Also haben die Gläubigen ihren Glanz/ ihr Licht/ ihren Glauben/ ihre gute/ Werke von **JESU**/ nach **JESU** Spruch Joh. 15/ v. 5.

Ohn mich könt ihr nichts thun

Die Lehrer u. Prediger sind da die Sternen Dan. 12/ 48. denn wie die Sternen ihr Licht/ daß sie gleich/ wie der Mond/ von der Sonnen haben/ der Erden mittheilen; Also theilen treue Lehrer ihr Erkantniß in Göttlichen Dingen das/ sie von **JESU** haben mit ihren Zuhörern.

GOTT/ schreibet Paulus 2 Cor. 4/ v. 6. Der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten/ der hat einen hellen Schein in unsern Herzen gegeben / daß durch uns entsünde die Erleuchtung von der Erkantniß der Klarheit **GOTTES**/ in dem Angesichte **JESU** Christi.

Kurz / alles was in der wahren Kirche ist / das ist himmlisch. Himmlisch ist das Wort / das da geprediget wird / das ist von dem Himmel. 2 Petr. 1/ v. 21.

Himmlisch sind die Sacramenta die da gereicht werden: Die Tauffe Matth. 21/ v. 25. stehet:

de:

Jesus sprach zu den Hohenpriester und ältesten im Volcke: Woher war die Tauffe Johannis / war sie von Himmel oder von den Menschen? Da gedachten sie bey sich selber: Sagen wir/ sie sey von Himmel gewesen/ so wird Er zu uns sagen: Warum glaubt ihr denn nicht?

Das Nachtmahl. 1 Cor. ii/v. 23. schreibt Paulus:

Ich habe es von dem HERN empfangen / das ich Euch gegeben habe. Denn der HERR Jesus in der Nacht/ da Er verrathen ward / nahm Er das Brod / dancket und brachs / und sprach: Nehmet hin und esset u. s. w.

Himmlich sind die Auffwärter da/ die H. Engel.

Sie sind/ sagt der Apostel/ Ebr. i/v. 14. allzumahl dienstbahre Geister/ ausgesandt zum Dienste in derer willen/ die ererben sollen die Seeligkeit.

So ist dann die Kirche der Himmel / und alles himmlisch was darinnen ist. Wer nun von der Kirchen sich ausschleust/ der schleust sich selbst aus von dem Himmel; Denn

Extra Ecclesiam non est Salus:

Ausser der Kirchen ist kein Himmel.

Das ist der Kirchen-Himmel.

(c) Der Freuden-Himmel ist das ewige Leben.

Wird sonst genannt: Der neue Himmel Geh. Offenb. 21/v. 1.

Der dritte Himmel 2 Cor. 12/v. 2. der Himmel allein / ohn Beyfas / an vielen Orten/ unter andern Joh. 3 / v. 13. Wann da Christus saget:

Niemand fährt gen Himmel/ als der von Himmel hernieder kommen ist / nemlich des Menschen Sohn / der im Himmel ist.

Das ewige Leben heist so / ein Himmel/ nicht des Ortes halben/ als wenn es eine Gegend über dem sichtbaren Himmel wäre; Sondern seiner Würdigkeit und Fürtrefflichkeit wegen.

Dem der Himmel/ oder das ewige Leben/ ist ein Begriff aller Herrlichkeit/ aller Vollkommenheit.

Vita æterna sagt Gerson, est status omnium bonorum aggregatione perfectus ;

Das ewige Leben ist ein solcher Zustand/ der mit Häuffung und Anfüllung aller Güter vollkommen ist.

Da ist Licht ohne Finsterniß/ Freude ohne Leyd/ Leben ohne Sterben.

Wir wollen hiervon einige Gezeugniß anführen aus dem Worte Gottes/ das nicht trügt:

David sagt: Psalm 116. v. 11. Du thust mir kund den Weg zum Leben/ vor dir ist Freude die Fülle/ und liebliches Wesen/ zu deiner Rechten ewiglich.

Esai 65. v. 17. 18. spricht der Herr: Siehe/ Ich wil einen neuen Himmel/ und neue Erde schaffen/ daß man der vorigen nicht mehr gedenden wird/ noch zu Herzen nehmen; sondern sie werden sich ewiglich freuen/ und frölich seyn über dem/ das ich schaffe.

Matth. 13. v. 43. sagt der Herr Jesus: Die Gerechten werden leuchten/ wie die Sonne/ in ihres Vaters Reich.

Johannes schreibet 1. Epist. 3. v. 2. Meine Lieben! Wir sind nun Gottes Kinder/ und ist noch nicht erschienen/ was wir sein werden. Wir wissen aber/ wenn es erscheinen wird/ daß wir Ihm gleich sein werden/ denn wir werden Ihn sehen/ wie Er ist.

Das ist etwas von dem Freuden-Himmel/ oder von dem ewigen Leben/ aber es ist das allerwenigste.

Gott/ der verborgen ist in seinem Wesen/ und in seinem Thun/ Es. 45/ v. 15. Rom. 11/ v. 33. So hält Er auch verborgen das/ was seine Kinder dermahleins haben/ und genieffen sollen in Ewigkeit.

Der

Der Apostel Paulus war wol im Himmel gewesen/ hatte alles da gesehen/ und gehöret/ 2 Cor. 12/ v. 4. Aber er konte es nicht sagen/ sondern wenn Er auff diesen Punct kommet so spricht Er 1 Cor. 2/ v. 9.

Es hat kein Auge gesehen/ und kein Ohre gehöret /ist auch in keines Menschen Hertze kommen / das GOTT bereitet hat denen die Ihn lieben.

Ach! ja/ wer in diese Sonne wil hinein sehen/ der verblindet ihm selbst die Augen.

Die Kirche sieget recht:

Es lebt kein Mann/ der aussprechen kan / die Glori und den ewigen Lohn / den uns der HERR wird schencken.

Aus diesem nun/ was ich von dem Freuden- und Kirchen-Himmel gesaget/ werdet ihr leicht verstehen unseren Text:

Ich werde sehen den Himmel/ deiner Finger Werck / den Mond und die Sterne / die du bereitest.

Nemlich/ des HERRN JESU Meinung ist diese:

Was werde Ich dermahleins für eine Herrlichkeit haben / wenn ich sehen werde in der Kirchen Neues Testaments so viel tausend Gläubigen / die da meinem Vater / Mir/ und dem Heiligen Geist/ werden dienen mit aufrichtigen Hertzen / und immer eins nach dem andern gehen aus dem Kirchen- in den Freuden-Himmel / und da anstimmen:

Halleluja! Heil und Preiß/ Ehre und Krafft sey GOTT/ unserm HERRN. Geh. Offenb. 19. v. 1.

Ich könnte hier noch unterschiedliches anführen/ und sagen/ von den beyden letzten/ von dem Kirchen- und Freuden-Himmel; aber ich wil solches ist alles aussetzen / und etwas weniges nur noch reden von dem ersten / von dem sichtbaren Himmel/ oder von derer ihrem Thun/ die mit demselbigen sonderlich zu thun haben/ von der Astronomia.

Die

Die Astronomia, oder die Wissenschaft von dem Lauff/ und Einfluß des Gestirnes / ist eine Gabe GOTTES/ derer sich die Menschen von Anfang der Welt beflissen.

Denn weil GOTT Sonne/ Mond/ und Sternen zu dem Ende an die Beste des Himmels gesetzt / daß sie / nach Moses Bericht/ in seinem ersten Buch / im 1. Cap. v. 14. Tag und Nacht scheiden/ Zeichen/ Zeiten/ Tage / und Jahre geben sollen/ so gaben sie auf ihren Lauff ganz genaue Achtung/ und bemüheten sich so / davon immermehr und mehr Erkänntniß/ und Wissenschaft zu erlangen.

Das haben gethan: Adam/ Seth/ Henoch/ Noah/ und andere mehr / vor der Sündfluth ;

Nach derselbigen brachte lestgedachter Patriarche/ der Noah/ diese edle Wissenschaft auff seine Nachkommen/ gab ihnen davon Nachricht / so viel Er davon wuste/ und von seinen Vätern gelernet hatte.

Den Erb-Vater/ Abraham/ hält GOTT selber zur Anschauung/ und Betrachtung des Gestirnes an/wenn Er zu Ihm sprach.
1. Buch Mos. 15. v. 5.

Siehe gen Himmel/ und zehle die Sternen/ kanst du sie zehlen? Also soll dein Same werden.

Über diß bezeugen unterschiedliche Männer GOTTES in ihren Schriften/ daß sie in der Astronomia nicht unwissend gewesen.

Hiob / der redet / als ein weiser Astronomus im 9. Cap. v. 7.
Er machet den Wagen am Himmel/ und * Orion und ** die Glucken/ und die Sternen gegen Mittag.

* Orion ist das helle Gestirne gegen Mittag / das die Bären den Jacobs-Stab heißen. Luth.

** Die Glucke oder Henne/sind die sieben kleine Gestirne. Luth.
Salomon läßt sich/ im Buche der Weißh. so vernehmen Cap. 7.

Gott hat mir gegeben gewisse Erkänntniß alles Dinges/
daß ich weiß / wie die Welt gemachet ist / und die Krafft
der Elementen /

v. 18. Der Zeit Anfang / Ende und Mittel / wie der Tag
zu und abnimmt / wie die Zeit des Jahrs sich ändert /

v. 19. Und wie das Jahr herum laufft / wie die Sternen stehē.
Amos spricht in 5. Cap. v. 8.

Er machet die Glücken / und den Orion ; der aus der
Finsterniß den Morgen / und aus den Tag die finstre
Nacht machet.

Jesus Christus selbst führete sich einsmahls / als ein Astro-
logus auff / oder approbiret die Astrologia der Pharisäer
und Sadduceer / wenn Er zu ihnen sprach. Matth. 16 / v. 2.

v. 2. Des Abends spricht Ihr : Es wird ein schöner Tag
werden / denn der Himmel ist roth.

v. 3. Und des Morgens spricht Ihr : Es wird heute Un-
gewitter sein / denn der Himmel ist roth und trübe ; Ihr
Heuchler ! des Himmels Gestalt könnet Ihr urtheilen
Könnet ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit urtheilen.

Die Astronomia hat einen grossen Nutzen.

Sie führet zu dem Erkänntniß Gottes. David saget Ps. 19 v. 2.

Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes / und die Veste
verkündigen seiner Hände Werk.

Als Lobanus Hesus / ein bekandter Poete , zu dem Mathe-
matico , Schönero / kam / und den Globum Cœlestem , ist
eine Kugel / die den Himmel und das Gestirne vorstellet /
vor Ihm stehen sahe / so machte Er so fort diesen Vers :

Esse DEUM , quicumque negat , mox sydera spectet ;

Sydera , qui spectat , jurat is , esse DEUM.

Ist wo ein Atheist ? Der keinen Gott wil ehren /

Der schau den Himmel an / der wird ihn solches lehren.

Die Astronomia gehöret mit zur Theologia , denn sie zeigt und

D

weist /

weist/wann und zu welcher Zeit/dies und jenes Fest einfällt.
 Im Alten Testament waren viele Feste/dabey/wann sie recht
 solten gefeyret werden/man gnau Achtung geben musste auff
 dem Lauff des Gestirnes/sonderlich desmonds.

So offte der Mond neu/oder am ersten Tage des neuenmonds/
 wurde das ganze Jahr durch ein Fest-Tag gehalten/wel-
 che Feste sie nenneten das Fest der Neuen Monden. Wir
 finden davon Nachricht. 4. B. Mos. 28. v. 11. 2. Chro. 2/v. 2.

Das Oster-Fest wurde jährlich begangen im vollen Mond/in
 Monat Nisan, war der erste Mond im Kirchen-Jahre/und
 kommt meist überein mit unserem Martius.

Im Neuen Testament halten die Christen auch Ostern/und
 ob wol nicht eben in vollen Mond/doch immer an dem Sonn-
 tag der auff dem vollen Mond folget/welcher nach dem Ä-
 quinoctio Verno, oder da Tag und Nacht gleich/im Früh-
 ling/einfället.

Die Astronomi haben viele Mühe/die rechte Zeit dieses Festes zu
 finden/und ist wol geschehen/das es hierin mannigmal die al-
 lerklügesten versehen haben

In der ersten Kirche wurde deßhalb keiner zum Predigamt be-
 fodert/der nicht so viel von der Astronomia verstund/das
 Er nach dem Gestirne ged. Fest ausrechnen konte. Denn nach
 demselbigen/nach dem Osterfest/reguliren sich alle Evan-
 gelta/die das ganze Jahr durch erkläret werden.

Über dis noch/hilfft die Astronomia viel zum rechten Ver-
 stand der H. Schrift/und Erklärung einiger Sprüche/
 die man ohne diese Wissenschaft nicht wol verstehen kan.

Die Astronomia ist nöthig denen/die auff dem grossen Meere
 fahren/die gebrauchen sich des Gestirns/als eines Wege-
 weisers. Woraus sie erkennen/ob ihr Kurs/den sie izo
 halten/dahin gericht setz/wohin sie wollen.

Der berühmte Nürrenbergische Lehrer/Johann Michael
 Düberr/saget in Zeit und Welt-Lauff: Das

Das Gestirne/ oder die Sternen/ sind Zeichen den Schiffleuten,,
auff dem Meer; die sich in der Nacht nach den Sternen rich-,,
ten müssen: Damit sie wissen/ nach welchen Ende der Welt,,
sich das Schiff lencke. Und wenn sich das Gestirne verleuret/,,
und der Himmel ihnen trübe wird/ so ist es den Schiffleuten,,
eine traurige Anzeigung/ wie wir an der Schiffarth Pauli/ in
der Ap. Gesch. cap 27/ v. 20. sehen.

Die Astronomia ist sonst noch zu vielen anderen Dingen nüs-
lich: Denn aus der Astronomia fließet die Astrologia, und
dieselbe dienet nachmals zur Gesundheit des Menschen/ daß
er wisse/ wie er sich zu allen Medicamenten nach Beschaffenheit
der Zeit sol anschicken. Sie unterrichtet den Landman/ wann/
und zu welcher Zeit/ er diesen und jenen Samen sol außsäen.

Wenn wir von der Astronomia nichts mehr hätten/ als die
Calender/ so mein' ich/ wäre das schon ein Nutzen der groß
genug wäre. Denn ohn dieselbigen würden wir in den Tag
hinein leben/ wie das thumme und stumme Vieh; Nichts dar-
nach fragen; Ob es Sonntag/ oder Werkel-Tag sey; Ob
das Jahr um wäre oder nicht. So eine fürtreffliche/ nüsli-
che und nothwendige Wissenschaft ist die Astronomia.

Und darum wird sie auch von vielen Christlichen Lehrern er-
hoben und groß gemacht.

Der gelehrte/ und fromme Matthesius/ der dreißig Jahr
Pastor und Prediger zu S. Joachimsthal gewesen/ schreibet
in seiner fünfften Predigt/ über das 43. Cap. Sirachs/
als welches ein rechtes Astronomisches Capitel ist.

Man sol die Astronomia nicht verachten/ die da handelt von,,
des Mondes Wunderbahrlichen Lauff/ zu und abnehmen;
Von den Finsternissen/ und von der Krafft und Wirckun-,,
gen des Mondes/ die alle Dinge feuchtet/ wie sie die Sonne,
erhitzet: Damit wir den Meister aus diesem Werke erken-,,
nen/ und Gott alle Tage preisen/ und in den neuen Mon-,,

den/ uns der Veränderung / und der Unbeständigkeit/ aller,
 gemeinen Dingen/ und Sachen erinnern/ und auff ein be-
 ständiges Wesen hoffen/ welches über der Sonnen und dem,
 Mond seyn wird / wie iso unter der Sonnen und dem,
 Mond nichts beständig ist. Ihr jungen Leute/ sagt Er wei-
 ter / laßt euch die Mathematische Kunst lieb seyn ; und redet,
 nicht übel von den Künstlern/ welche neben den Erz- Vä-
 tern den Lauff/ die Wirkung/ Frucht/ Krafft/ oder Ei-
 genschaften der Planeten erforschet/ und erfunden/ und viele,
 Dinge observiret haben. Denn darümb hat GOTT dem,
 Menschen neben seinen Wort/ da Er von seinen Wercken,
 selber redet/ Vernunft gegeben/ daß Er diesen Dingen nach-
 trachten/ und dem Meister erlernen soll.,

D. Martinus Chemnitius, der grosse Theologus, hat nicht al-
 lein die Astronomia vertheidiget/ sondern er hatte auch darin
 ein grosses Erkantniß / so daß Er selber Caiender geschrieben.
 Was der S. Arend aus der Astronomia gemachet/ und wie hoch
 er sie geachtet/ kan ein jeder selbst lesen in seinem Buche / das
 wahre Christenthum genannt/ da in vierdten Buche im 4. c.
 Freylich die wahre Astronomia ist gut und nützlich/ eine beson-
 dere Gabe Gottes/ dafür man diesem/ unseren Schöpffer/
 nicht gnugsam preisen/ und dancken kan.

Und so viel vom ersten.

II. **B**etrachten wir / die Herrlichkeit Jesu wie sie bestehet:
 In Genuß des Guten von dem/ der in dem Himmel ist.
 Und davon heist es weiter:

Was ist der Mensch/ daß du sein gedencdest/ und des Men-
 schen Kind/ daß du dich sein annimst ?

Die mercken wir :

(A) Wer das Gute geneusst/ und

(B) Was das Gute sey.

(A) Der / der das Gute geneusst wird genannt :

(a) Ein Mensch /

Des

(β) Des Menschen Kind.

(α) Ein Mensch

Was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest.

Mensch / עִנּוּשׁ Enosch, kommt her von עָנָה Doluit, gravior ægrotavit; Calamitosus; Er hat Schmerzen gelitten/ ist gefährlich krank/ elend und verlassen.

Vor dem Fall wird dem Menschen dieser Nam nicht gegeben/ da heist er אָדָם Adham, sondern erst nach demselbigen.

Am ersten wird erwehnter Nam / und zwar/ als ein Nomen Proprium, beygelegt dem Sohn Seths:

Seth/ stehet im ersten Buch Mose cap. 4/ v. 26. zeugete auch einen Sohn / und hieß ihn Enos.

Was ist der Mensch?

(β) Und des Menschen-Kind stehet dabey בֶּן-אָדָם Ben Adham. Der Sohn der Erden.

Wie der erste Nam / Enosch; andeutet das Elend / so wird mit diesem Namen / Adham, gesehen auff den Ursprung des Menschen / der ist aus und von der Erden.

GOTT machete / sagt Moses in seinem ersten Buche im 2. cap. v. 7. den Menschen aus einem Erden-Kloß.

Wann Sirach den Menschen beschreibet / so spricht Er im 10. c. v. 9.

Was erhebet sich doch die arme Erde und Asche? Ist er doch ein schändlicher Koth / weil er noch lebet.

Geringe genug! Und so wird der Mensch hier vorgestellt/

Wenn David spricht:

Was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest/ und des Menschen-Kind

Wer ist aber dieser Mensch? Oder vom wem redet der Prophet?

Antw. Das wissen wir schon/ neml. von Christo Jesu/ dem Messia.

Der ist ein wahrer GOTT; aber Er ist auch ein wahrer Mensch; oder wie Paulus redet Rom. 9/ v. 5.

Er ist GOTT über alles gelobet in Ewigkeit/ und komme hervor von den Vätern nach dem Fleische.

Es

Er ist ein Mensch/ 1 Tim. 2/ v. 5. Eines Menschen Sohn.
 Luc. 19/ v. 10. Geboren von einem Weibe. Gal. 4/ v. 5.
 Der ander Adam. 1 Cor. 15/ v. 45. Der Same Abrahams.
 1 B. M. 22/ v. 18. Das Gewächs Davids. Jer. 23/ v. 5. u. s. w.
 Und dem ging es/ als einem anderen Menschen/ da Er auff Er-
 den/ als ein Mensch/ herum gieng.

Er war nicht nur Adam/ aus und von der Erden; Sondern
 auch Ensch/ voller Elend und Jammer.

Wann hievon Esajas weissaget/ so spricht Er/ Cap. 53 / v. 3.
 Er war der Allerverachtete/ und Unwertheste/ voller
 Schmerzen/ und Kranckheit. Er war so verachtet/
 daß man das Angesichte vor Ihm verbarg.

So tief war Er herunter/ daß Er selbst klagt Ps. 22/ v. 7.
 Ich bin ein Wurm/ und kein Mensch/ ein Spott der Leute
 und Verachtung des Volcks.

Zulezt/ in seinem Leiden war nichts/ als Angst/ Banden/ Ge-
 fängniß/ Marter/ und Tod.

Sein Leib wurde mit Ruthen gezeisset; Sein Haupt mit
 Dornen gekrönet; Seine Hände und Füße durchgraben/
 mit Nägel angenagelt/ und so mußte Er/ am Creuze han-
 gend zwischen Himmel und Erden/ ganz erbarlich seinen
 Geist aufgeben.

Sehet! Welch ein Mensch ist das?

Und dieser Mensch ist es eigentlich/ der von sich selber saget:

Was ist der Mensch? Daß du sein gedenckest und des Men-
 schen Kind/ daß du dich sein annimst?

Allein wir können solche Worte auch wol deuten/ auff die Men-
 schen insgemein/ sonderlich auff die Gläubigen. Denn/ wie
 Jesus denen in allen gleich geworden/ ausgenommen die
 Sünde; Also sind sie auch wieder Jesu gleich.

Wie Er/ so haben auch sie Angst in der Welt. Joh. 16 / v. 33.
 Was Elend muß der Mensch nicht ausstehen? ehe er kommt

in die Welt. Da gehet Er / wie aus einem finstern Grabe hervor / ist den Todten ähnlicher / als den Lebendigen.

Ist Er an des Tages Licht hervor gebracht / so ist Weinen seine erste Stimme. Buch der Weisb. 7 / v. 3.

Hey welchen Worten Augustinus glosiret:

Merito primæ plorationis vocem edimus, utpote plorationis vallem ingressi:

Billig lassen wir bey unserer Geburth Thränen fließen ; Weil wir so gehen in das Thränenthal dieser Welt.

Und ob zwar Plinius von dem Zoroastres schreibet / daß Er überlaut gelachet / als Er von Mutterleibe auff die Welt gekommen / so hat es doch diesen Menschen nichts Gutes bedeutet / denn er sol / wegen seines übelen Lebens / von Gott mit Feuer / welches von Himmel gefallen / verbrandt worden seyn.

Lebet der Mensch in der Welt : Wie vielen Jammer ist Er da nicht unterworfen ?

Ein jeglicher Tag hat seine eigene Plage Matth. 6 / v. 34. Die Straffe ist alle Morgen da. Psalm 73 / v. 14 Den Abend lang wäret das Weinen. Psalm. 30. v. 6. Er hat viel elende Nächte. Hiob 7 / v. 3.

Es mag das Menschliche Leben genannt werden wie es wil / so wird immer heraus kommen / daß es sey ein Elend.

Heißt es ein Streit / Hiob 7 / v. 1. so stellet es vor einen Kampf / dabey es dem Mensch n Blut sauer wird.

Heißt es eine Wallfart / 1 Buch Mos. 47 / v. 9. so stellet es vor eine Wanderschaft / dabey man keine bleibende Stadt hat / sondern stets von einem Ort zum andern / gehen muß.

Heißt es ein Jammertal / Psalm 48 / v. 7. so stellet es vor einen erbärmlichen Zustand / dabey man von allen verlassen / wie am Berge stehet / und nicht weiß / wie man darüber kommen sol.

Heißt es ein Kercker / Psalm 142 / v. 8. so stellet es vor Foltern /

tern/ damit man gemartert / ein Hals-Bericht/ das über et-
nem ausgesprochen wird.

Heist es ein Meer/ Zach. 10/ v. 11. so stellet es vor/ Ungestüm/
Sturmwinde/ schlagende Wellen/ dabey man sich alle Augen-
blicke des Todes versehen muß.

Kurz unser Leben ist nichts als Jammer;

Auch dann / wann es köstlich gewesen ist/ so ist es Müß und
Arbeit gewesen. Ps. 91/ v. 11.

Hat man Freude / es währet nicht lang so kommt Leid.

Die Mahler sagen/ daß nichts leichter sey/ als ein fröhliches An-
gesicht in ein weinendes zu verwandeln / indem solches mit
wenigen Strichen geschehen könne.

Und ich sage / daß der Menschen Freude hienieden auff Erden
nichts näher sey/ als die Traurigkeit.

Der weise Salomon ließ eine Zeitlang seinen Augen / was sie
wünschet / und wehrete seinem Herzen keine Freude / daß
es fröhlich war; Aber was war es denn / da ers recht betrach-
tete / Nach seinem eignen Ausspruch/ nichts/ als Littel und
Jammer. Pred. 2/ v. 10, 11.

Ja/ ja! unser Leben ist ein elendes Leben/ so lang wir leben.

„Welt/ Tod/ Teuffel/ Sünd/ und Hölle / unser eignes Fleisch

„und Blut/ plagen stets hier unsre Seele / lassen uns bey

„keinem Muth; Wir sind voller Angst und Plage/ lauter

„Creuz sind unsre Tage/ wenn wir nur geböhren werden/

„sind sich Jammer gnug auff Erden.

Gehet der Mensch endlich aus der Welt / siehet Er den Tod
vor seinen Augen/ o! Wie entsetzet sich hier die Natur.

Manchen ist wol der Tod angenehm / so lang er ihn nicht sie-
het/ aber kommt Er/ so überfällt ihn doch ein Schreck/ wie
Hergahfft er auch sonst ist.

Sehets an den Jonas / da der im guten Stande war / und
keine Anzeige des Todes sahe/ wolte Er sterben; Aber da er
im Bauche des Wallfisches mit dem Tode rang/ da schrie er

im-

imbrünstig zu Gott daß er Ihn möchte leben lassen. Jon. 2/4. c.
Was muß der Mensch/ wenn der Tod Ihn überfällt nicht sonst
noch leiden:

Da wird der Leib sammt allen Gliedern innerlich und äußer-
lich von Angst/ und Schmerzen durchgearbeitet.

Die Seele empfindet nicht geringe Angst/ auch bey den From-
men/ wenn sie an ihre Sünden gedenccken/ und dabey sicher-
tuneren/ daß nun die Zeit gekommen/ daß sie vor das Ge-
richte Gottes erscheinen/ und da Rechenschaft ablegen sol-
len/ von allen ihren Thun/ in ihrem ganzen Leben.

Gebet es zu Ende / so ist alles verworren; da liegt mancher
etliche Stunden lang Sinne-Sprach-Verstand- und Ver-
nunfft loß. Die Zunge lallet/ der Schlund röchelt/ die Ar-
gen brechen/ Hände und Füße erstarren/ die Seele laufft
von einem Gliede zum anderen/ setzet sich endlich in das Her-
ze/ aber auch da wird sie heraus gejaget/ muß den Leib / darin
sie so lange gewohnet / verlassen/ und anderstwhin gehen.

Wenn mir vergeht all mein Gesicht/ und meine Ohren hören,
nicht/ wenn meine Zunge nicht mehr spricht / und mir für,
Angst mein Herz zubricht; „

Wenn mein Verstand sich nicht versinnit/ und mir all Mensch-
lich Hülf zerrinnt / so komm/ o! HErr Christ/ mir behend zu,
Hülf am meinem letzten End'. „

So geht es mit dem Menschen / das ist der Mensch / ein jeder
Mensch/ auch der Mensch Christus JESUS / der hier saget:

Was ist der Mensch? daß du sein gedenckest und des
Menschen Kind/ daß du dich seiner annimmst.

Und der Mensch/ der so elend / und gering/ der geneust das Gute.

(β) Was aber ist denn das Gute? oder was ist es für ein Gut?

(a) Gott gedenccket seiner /

(β) Gott nimmt sich seiner an.

(a) Gott gedenccket seiner:

⊕

Was

Was ist der Mensch? daß du sein gedendest.

Das Gedendē ist eigentlich nicht ein Affect Gottes / Gott der darff sich nichts erinnern; denn es ist / wie der Apostel redet Ebr. 4/ v. 13. Alles bloß / und entdeckt vor seinem Augen. Alles / das Verfllossene / das Gegenwärtige / und das Zukunfftige.

Sondern das Gedendē wird von Gott gesaget / nach Menschlicher Art / damit die Menschen dessen Thun dabey / desto besser fassen und begreifen sollen.

Solch Gedendē Gottes geschicht / entweder in Gnaden oder in Zorn. In Gnaden / darim bittet Nehemias cap. 5/ v. 19.

Wenn Er spricht:

Gedende mir mein Gott zum besten alles / das ich diesem Volcke gethan habe:

Im Zorn / davon redet Gott. Jer. 18/ v. 11.

Siehe / Ich bereite Euch ein Unglück zu / und habe Gedanden wider Euch.

Hier in unserem Text wird gemeinet nicht das erste / sondern das andere / nicht das Gedendē Gottes im Zorn / sondern in Gnaden; Wie solches zur Gnüge aus dem ganzen Psalm zu erschen / da Gott dem / von dem Er redet / lauter Gutes / Segen / Heil und Leben verheisset.

So gedendet Gott des Menschen.

(6) Gott nimmt sich des Menschen an.

Und des Menschen Kind heist es weiter daß du dich seiner annimmst.

Annimmst / in der Grund-Sprache stehet ^{אָנָּקָה} Thiphkennu eum visitas, daß du Ihn heimsuchest.

Wieder / wie vorhin / nicht im Zorn / welches Gott dreuet Es 13/ v. 11. Ich wil den Erdboden heimsuchen um seiner Bosheit Willen / und die Gottlosen um ihrer Untugend Willen.

Sondern in Gnaden / dergleichen David wünschet / wenn Er betet. Psalm. 80/ v. 15.

Gott

GOTT Zebaoth / wende dich doch / schau von Himmel /
 und siehe an / und suche heim diesen Weinstock /
 Der Sel. Lutherus hat es übersezet : annimmst / ist ganz
 recht ; Denn wen GOTT in Gnaden heimsuchet / dessen nunt
 Er sich auch an / als seines Freundes.

Die Worte sind deutlich / und klar :
 Was ist der Mensch ? Daß du sein gedencst / und des Men-
 schen Kind / daß du dich seiner annimmst ?

Der HERR JESUS verwundert sich gleichsam über dieses Gute /
 darum redet Er davon Frage=Weise :

Was ist der Mensch ? Was ist des Menschen Kind ?
 Als wolte Er sagen : Was ist es ? Was beweget doch GOTT
 darzu ?

Daß Er meiner / und der Menschen / gedencet / daß Er mich und
 die Menschen heimsuchet / sich unser so mächtig annimmt.

Was ist der Mensch ? Daß du sein gedencst / und des Men-
 schen Kind / daß du dich seiner annimmst.

Und das that GOTT / der Vater / dem Menschen / Christo JE-
 su ; Er gedachte an Jhn / Er suchte Jhn heim / Er nahm sich
 seiner an.

Denn ob wol Christus Knechtischer Gestalt war / so wandte Er
 doch niemahls seine Augen / und seine Liebe von Jhm ab.

Seine Empfängnis ließ Er seiner Mutter / der Jungfrauen
 Marien / zuvor verkündigen durch den Engel / Gabriel / Luc.
 1 / v. 31.

Seine Geburt verherrlichte Er durch viele Engel / die theils
 dieselbige den Hirten auff dem Felde ansagten ; Theils dafür
 ein Dank-Vied in der Luft absungen / Luc 2 / v. 10. 11. 13. 14.

Seine Tauffe geschah unter dem Himmel in den Jordan / und
 da rieß sein Himmlicher Vater über Jhm aus. Matth. 3 / v. 17.

Dieß ist mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen
 habe,

Seine Versuchung von dem Teuffel in der Wüsten war wol
schrecklich/ aber doch auch tröstlich/ daß Er dabey um und ne-
ben sich hatte die H. Engel bey igt erwehnten Evangel. im 4.
cap. v. 11. stehet:

Da verließ Ihm der Teuffel/ und siehe/ da traten die En-
gel zu Ihm/ und dieneteten Ihm.

Sein Kampff am Oelberge/ war schwer / Er rang mit dem
Tode/ Er schwizete blutigen Schweiß ; Aber auch hie ließ
Ihn Gott nicht ohn Hülffe.

Es erschien Ihm/ sagt Luc. 22 Cap. v. 43. ein Engel und
stärckete Ihn.

Sein Tod ward kund gemacht durch unterschiedliche Wunder :
Die Sonne verfinsterte/ der Vorhang im Tempel zerriß in
zwey Stück von oben an bis unten aus / die Erde erbebete/
die Felsen zerrissen/ die Gräber thäten sich auff / und stun-
den auff viele Leiber der Heiligen/ die da schlieffen. Matth.
27/ v. 45. 51. 52.

Sein Begräbniß war ehrlich ; Gott sein Vater bewegte
zween Männer / den Joseph von Arimathia und den Nico-
demum / die nahmen seinen Leib von Creütze/ bunden Ihn in
seinen Tüchern mit Specceren/ und legeten Ihn in ein neu
Grab/ in welchem Niemand je geleyet war. Joh. 19/ v. 38.
39. 40. 41.

Seine Auferstehung war herrlich : Es geschah ein groß Erd-
beben / der Engel des HErrn kam von Himmel herab / trat
hinzu / und wälzete den Stein von der Thür des Grabes/
aus welchen JEsus aus eigener Krafft war hervor gegangen.
Matth. 28/ v. 2

Seine Himmelfarth war Majestätisch die beschreibt Luc. Act.
1/ v. 9.

Und als Er/ der HErr JEsus/ solches gesaget/ ward Er
aufgehoben zusehens/ und eine Wolcke nahm Ihn von
ihren Augen weg. Das

Das und dergleichen mehr / ist das Gute / das Gott dem Menschen / Christo Jesu / erwiesen / Das an Ihn Gedenden / Das Heimsuchen / das Annehmen / welches Er hier mit einer Verwunderung erhebet / und preiset / wenn Er spricht:

Was ist der Mensch ? Daß du sein gedendest / und des Menschen Kind / daß du dich seiner annimmst ?

Hat Christus / der wesentliche Sohn Gottes so geredet / so werden wir wol vielmehr so reden müssen / die wir nur sind Gottes angenommene Söhne und Töchter :

Was ist der Mensch ? daß du sein gedendest und des Menschen Kind / daß du dich seiner annimmst.

Was ist der Mensch ? Das du Ihn zu deinem Ebenbild erschaffen 1 Buch Mos. 1 / v. 26. Eine Ehre / der nicht einmahl die Heil. Engel sind theilhaftig worden.

Was ist der Mensch ? daß du / Gott der Vater / deinen Sohn hast für ihn in den Tod gegeben / Joh. 3 / v. 16. Auff daß Er Ihn so von dem ewigen Tode erlösete Rom. 8 / v. 32.

Was ist der Mensch ? daß du / Gott der Sohn / bist Mensch worden / unser Bruder / Psalm. 22 / v. 23. Fleisch von unserm Fleische Hebr. 2 / v. 6. Unser Erlöser Hiob 19 / v. 20. voller Gnade und Wahrheit Joh. 1 / v. 14.

Was ist der Mensch ? daß du / Gott der S. Geist / Ihn durch Wasser und Geist wiedergeboren / Joh. 3 / v. 5. Sein Herke zu deiner Wohnung erwöhlet 1 Cor. 6 / v. 19. Das Pfand des Erbes worden bis zu seiner Erlösung / Eph. 1 / 14.

Was ist der Mensch ? daß du / dreyeiniger Gott / denselbigen deine Engel zugeordnet / als dienstbare Geister Ebr. 1 / v. 14. Denselbigen befohlen / daß sie ihn behüten auff allen seinen Wegen / Psalm 91 / v. 11.

Was ist der Mensch ? daß du nach diesem Leben ihm liebtest das ewige Leben ; Die Seele sofort auffnimmst in dein Reich. Pred. Buch 12 / v. 7. Den Leib / wenn er lang gnug in der

Erden gelegen/ am jüngsten Tage wird aufferwecken/ und so Leib und Seele mit inander vereiniget / einführen in die ewige Herrlichkeit. Matth. 25/ v. 24.

O grosse Ehre! O hohe Würde! O fürtreffliche Glückseligkeit! die arme Menschen / hie mögen wir wol ausruffen mit Mosen in seinen 5ten Buch im 32. Cap. v.

Wie hat der HErr die Leute so lieb!

So lieb/ daß Er an sie gedencet/ sie heimsuchet/ und sich ihrer annimmt.

Was ist der Mensch? daß du sein gedencest/ und des Menschen Kind / daß du dich seiner annimmest?

Das thut der HErr/ unser Gott / den Menschen: Er gedencet an sie/ Er suchet sie heim.

Und die Menschen sollen das wieder dem HErrn / ihren Gott thun. An Ihn gedencen/ Ihm Heimsuchen/ oder suchen.

Die Menschen sollen an Gott gedencen

Der Mensch gedencet immer/ ohn Gedancken ist er nimmer/ so lang er lebet.

Und der / auff welchem unser Gedancken sollen gerichtet seyn/ ist der/ der unsere Gedancken verstehet von ferne/ der allwissende Gott.

Es sind viele Dinge / die einem wol entfallen können/ daß man nicht daran gedencet; Aber das Andencken Gottes muß uns niemahls entfallen/ daß muß stets in unseren Gedancken seyn.

Man muß an Gott gedencen / sich denselbigen vorstellen/ nicht nur daß Er sey/ sondern daß Er auch bey uns sey. Alles sehe höre und wisse/ was wir thun / reden und gedencen; Damit man sich für Ihn fürchte.

Man muß an Gott gedencen/ sich erinnern aller seiner Wohlthaten: Daß Er uns erschaffen / von der ewigen Verdammnis

niß erlöset / in der H. Tauffe zu seinen Kindern angenommen / und sonst noch von Mutter Leibe an viel Gutes gethan / mit Leibes Nahrung versorget / für allen Ubel bewahret / damit man dadurch auffgemuntert werde / Ihm dafür zu danken / zu loben / zu dienen / und gehorsam zu seyn.

Man muß an Gott gedencken / Ihn stets in seinen Herzen haben / und da betrachten / damit man dadurch mit Gott vereiniget / göttlich gesinnet / und göttlich werde.

Wenn Jacobs Schaffe über die bunten Stäbe truncken / so wurden sie bunt. 1 B. Mos. 30 / v. 39. Und wann wir mit heiligen Gedancken an Gottes Heilichkeit stets gedencken / so werden wir heilig.

Sehet / so nützlich ist das Gedencken an Gott ; Drum ziehe ein jeder seine Gedancken ab von der Welt / und lencke sie nach den Himmel / da ist Gott / und der soll und muß niemals aus unsern Gedancken kommen.

Gedencke an den Herrn in allen deinen Wegen / so wird Er dich recht führen. Sprw. Sal. 3 / v. 6.

Gedencke an deinen Schöpfer in deiner Jugend / Pred. B. 12 / v. 1.

Halt im Gedächtniß Jesum Christum. 2 Tim. 2 / v. 8. Das ist eine seelige Stunde / darin man dein gedenckt / sonst verderbet alle Zeit / die wir zubringen auff Erden / wir sollen seelig werden / und leben in Ewigkeit.

So sollen die Menschen an Gott gedencken

Die Menschen sollen auch Gott suchen :

Mancher gedencket wol an Gott / aber er thut nicht das / wodurch man zu Gott kommet.

Er verlanget die Gnade Gottes / aber er sucht sie nicht.

Nein / Wollen und Thun / Gedencken und Suchen / gehöret zusammen ;

Man muß Gott suchen mit bußfertigen Herzen.

Dersel-

Der selbstge/ der etwas kostbares das er verlohren hat/ wieder suchet/ ist bekümmert/ Er sucht es wol mit Thränen / und wenn ers ansichtig wird/ ergreiffe ers mit beyden Händen; Ein Bußfertiger ist/ von Herzen bekümmert/ er klagt/ er weint darüber/ daß er durch seine Sünden sich von GOTT getrennet/ in solcher Angst ergreiffe er JESUM mit wahren Glauben / und so findet er/ was er sucht/ Himmel/ Leben und Seligkeit.

Man muß GOTT suchen sofort / da man noch lebet. Denn wenn wir gestorben/ ist es hiermit zu späte; Die thörichtestn Jungfrauen kamen/ aber die Thüre war schon zugeschlossen / sie kamen nicht hinein in das Hochzeit-Hauß. Matth. 25 / v. 11. 12. Ist unsre Lebens-Thür geschlossen / sind wir todt / liegen im Grabe / wir mögen kommen / wir kommen nicht in den Himmel; Hier alle Sünde vergeben werden.

Man muß GOTT suchen auch noch zuletzt/ in der Todes-Stunden / da demselbigen seine Seele zu seinen treuen Händen befehlen/ etwa mit Stephano Ap. Gesch. 7/ v. 59.

HERR JESU nimm meinen Geist auff.

Oder mit dem HERRN JESU. Luc. 23/ v. 46.

Vater/ ich befehle meinen Geist in deine Hände.

„Wenn mein Stündlein vorhanden ist/ und ich sol fahren mein

„Strasse/ so gleit du mich/ HERR JESU Christ / mit Hilff

„mich nicht verlasse: Mein Seel an meinem letzten End be-

„fehl ich / HERR / in deine Hand/ du wirst sie wol bewahren.

Gedencken wie so an GOTT / suchen wir so GOTT; so gedencket auch GOTT an uns/ und suchet uns.

David saget in 22. Psalm v. 27.

Die nach dem HERRN fragen (und so an Jhn gedencken) werden Jhn preisen/ etler Hertz soll ewiglich leben.

Das thut GOTT den Seinigen/ das wird Er ihnen thun in der Zeit und in Ewigkeit.

Nun

Nun was wir so hoffen/ das hat unser in GOTT verstorbe-
ner Mit-Bruder erhalten.

Er hieß Kirch/ das war sein Geburts-Nam ;

Und er glaubete hier eine heilige Christliche Kirche/ die Gemei-
ne der Heiligen.

Er beflüß sich mit allen Ernst der Pietät ; Aber Er hielt es doch
nicht mit denen/ die unsere Versammlungen verachten/ und
anderswo/ in heimlichen Winkeln/ ihr Wesen haben.

Er dienete GOTT in seinem Hause mit dem lieben Seinigen/ und
sah sich auch fleißig bey dem öffentlichen GOTTes-Dienst ein/
der in der Kirchen gehalten wird.

Hörete GOTTes Wort bewahrte dasselbige/ in einem feinen gu-
ten Herzen/ und brachte Frucht in Geduld.

Sein Thun bestund/ nach seiner Profession in Betracht- und
Anschauung des sichtbaren Himmels/ wie der über uns ist/
mit Sonne Mond und Sternen ; Aber diesen Himmel sie-
het Er nun nicht mehr/ wie Er Jhn hier gesehen/ über sich/
sonderen Er ist in dem Freuden-Himmel/ über alle Himmel ;

Hier/ auff Erden/ hatte Er Müß und Arbeit/ dort ist Er in der
Ruhe. Seine Seele ist in GOTTes Hand/ und keine Qual
rühret Sie an.

Hie war Er unterworffen vielen Elend / sonderlich Schwach-
und Kranckheiten/ dort lebet Er in beständiger Gesund- und
Zufriedenheit.

Sein Jammer/ Trübsal/ und Elend/ ist kommen zu einem se-
ligen End; Er hat getragen Christi Joch/ ist gestorben und
lebet noch.

Und hiermit werden sich trösten / die sämmtliche hinterlassene
Leidtragende.

Die Frau Wittwe hat verlohren einen Mann/ der Sie herz-
lich liebete.

Allein/ Er hat Ihr was hinterlassen/ ist die Wissenschaft der
Astronomie, die Sie von Ihm erlernet;

Und also/ ob Er wol anderen todt/ so lebet Er doch in Ihr.

Sie hat vorhin/ nebst diesem ihrem treuen Eh-Mann/ den Lauff
des Himmels observiret / die Zeit des Jahres nach demsel-
bigen gerechnet/ und die Calendar mit ihrer eigenen Hand ge-
schrieben; Und das kan sie noch / das thut sie noch.

Von einem wolgezogenem Sohn schreibet Sirach Cap. 30. v. 4.

Wo sein Vater stirbet / so ist es als wäre er nicht gestor-
ben/ denn er hat seines Gleichen hinter sich gelassen.

Die hinterbliebene/ meist noch unerzogene Kinder sind ohn
Vater/ aber der Vater im Himmel/ vor dessen Thron ihr sel-
bater steht/ wird an dessen statt Vater = Stelle vertreten/
für Sie sorgen/ Sie führen und erhalten.

Ach! ja/ Vater / nimm dich ihrer an/ laß Ihnen Gnade fin-
den bey dir / und bey allen ehrlichen Leuten. Lehre Sie dei-
nein H. Mahimen fürchten / ehren/ lieben; tröste Sie in al-
ler Wiederwärtigkeit / und hilf Ihnen/ wann sie Hülffe be-
dürffen.

Hilff auch uns allesammt/ Herr unser Gott! du regierest dem
Himmel/ Sonne/ Mond und Sternen / regiere auch uns
durch deinen H. Geist.

Bedecke uns unter den Schatten deiner Flügel / daß uns die
Sonne des Tages nicht steche / noch der Mond des Nachts.

Herr Jesu/ du Sonne der Gerechtigkeit / gehe auff mit deiner
Gnade in unsern Herzen / erleuchte/ erquickte und erwärme/
dieselbigen / damit wir durch deine Krafft wachsen / und zu-
nehmen in allen guten Wercken.

Gedencke an uns / und suche uns heim/ izo und am Ende uns-
fers Lebens; Und wenn hie unsers Bleibens/ unter den sicht-
bahren Himmel/ nicht mehr ist/ so nimm uns auff in deinem
Freuden-Himmel.

Wie

Wie bin ich doch so hertzlich froh/ daß mein Schatz
 ist das A und D/ der Anfang und das Ende; Er wird
 mich doch zu seinem Preis auffnehmen in das Para-
 deiß / das klopff ich in die Hände. Amen/ Amen kom
 du schöne Freuden-Krone/ bleib nicht lange/deiner wart
 ich mit Verlangen.

Vater unser der du bist ꝛc.

Amen/ mein lieber / frommer Gott/
 Beschehr uns allen einen selgen Tod;
 Hilff / daß wir mögen allzugleich
 Bald in dein Reich
 Kommen/ und bleiben ewiglich
 Amen !

